



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

I. Xaverii herrliche Thaten vnd Wunderwerck/ werden auß Befelch deß
Königs in Portugal beschriben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408



Das sechste Buch /

Von dem Leben

des heiligen

FRANCISCI XAVERII.

Das erste Capitel.

Xaverii herrliche Thaten vnd Wunderwerck / werden auß Befehlch des Königs in Portugal beschriben.

Wiewol die Göttliche Gnaden vnd Saaben / darmit Franciscus reichlich begabt gewesen in seinem ganzen Leben / wie gnugsam erweisen / immerdar gespürt vnd gesehen worden / jedoch wird es nit vergebens / oder ohne Nutzen abgehen / was bisshero in Eyl vnd dunckler Weiß fürgebracht worden / etwas klares vnd ausführlichers fürzuhalten / damit / wann die fürnemsten Stuck eygentlich erkläret / man gleichsam in einem Augenblick die übrigen erkennen möge. Und (auff das wir den Anfang von denen Dingen nemmen / darab sich die Menschen mehr pflegen zuverwundern / vnd die Bösen / so wol als die Frommen locken) nicht allein haben sich mit Francisco vil Ding in seinem ganzen Leben / sondern auch nach seinem Todt / Göttlich: vnd übernatürlicher Weiß zugetragen / also das kein natürliche Krafft so mächtig / die erzwingen / das solche keine Wunderwerck zunennen seyen. Wöllen also die Göttliche Kennzeichen vnd Zeugnissen seiner Heiligkeit / etwas fleissigers vnd ausführlichers für Augen stellen / vns aber

Aber bey allen Wunderthaten solcher Gezeugen gebrauchen/ an ders
 Auctoritet Trauen vnd Glauben / verhoffentlich niemand wird
 zweiffeln können. Derowegen weil Joanni dem König in Portu
 gal/ so der Dritt diß Namens/ welcher Franciscum Xaverium / wie
 oben vermeldet / in Indiam abgesandt / sein Heiligkeit wol bewußt
 vnd bekandt/ hat er ihme nach seinem Tode / nit weniger Ehr erzeigt
 vnd angerhan/ als in seinen Lebzeiten / dann wie ihme Xaverii Ab
 leiben zu Ohren kommen / ist ihme der Verlust eines so gewaltigen
 Manns also zu Herzen gangen/ als wann ganz Orient/ durch Göte
 lichen Zorn / ein grossen Schaden empfangen hette. Nachmals
 wie die Traurigkeit vnd Schmerzen seines Herzens/ ein wenig nach
 gelassen (darzu ihne dann sein fürtreffliche Andacht / vnd Fürsich
 tigkeit ermahnet vnd angetrieben) hat er auß dem empfangnem
 Schmerzen ein Arzney darwider gemacht / in deme er sich gar viler
 Sachen/ welche Franciscus/ sowolen in Lebzeiten/ als nach seinem
 heiligen Ableiben / durch Göttlichen Beystand vollbracht / vnd er
 durchs gemeine Geschrey vernommen/ erinnert. Dahero auch so
 wol auß Liebe gegen Xaverio/ als Eysen gegen der Christlichen Reli
 gion bewögt / Francisco Barreto/ als seinen Statthalter in India
 durch Sendschreiben/ endlich befohlen/ die fürnemste Geschichte vnd
 Wunderzeichen Xaverii/ mit allen Umständen/ vnd fleißiger einge
 nommener Kundschaft ihme schriftlich zuüberschicken / seymalen
 er Vorhabens sein Gezeugnuß vnd Aussag dem Römischen Bischoff
 zusenden/ damit / wanns dieselbige für gut vnd rathsam ansehe / die
 sem Mann / so in Heiligkeit vnd Wunderzeichen fürtrefflich / die
 Verehrung/ wie andern Freunden Gottes/ ordenlicher Weiß zuer
 kennt/ vnd mitgetheilt werde. Damit aber die Meinung deß from
 men Königs/ von Xaverii Tugenden jederman bekandt/ vnd für ge
 wiß gehalten werde / hat vns für gut angesehen / ein Abschrifft deß
 Königl. Sendschreibens hiebey zusehen.

Sendschreiben
 deß Königs
 auß Portu
 gal an
 den Statth
 alter in
 Indien.

Ich der König / enbiete dir lieber Anwalt vnd Freund / meinen
 Gruß. Das Leben Francisci / vnd sein angewendte Mühe
 vnd Arbeit/ seynd so aufferbäulich / nutzlich vnd heilsam gewesen /
 daß wir darfür halten / es werde Gott fast angenemb seyn / wann
 mans zu Ehr vnd seinem Lob an Tag bringe / vnd jederman bekande
 mache. Damit derhalben / wanns kundbar gemacht / bey allen /
 wie billich / ein Ansehen haben / vnd Glaubwürdig werden / ist vnser
 ernstlicher Befelch / daß von allen Orten in ganz India / wo du an
 seheult

sehenliche vnd Glaubwürdige Zeugen in diser Sachen auffschreiben wirst können (als die mit Francisco Gemein oder gute Kundschaft gehabt) öffentliche Instrumenta vnd Zeugnisse / mit Beaydung der Bezeugen / ordentlich vnd fleißig wollest lassen auffrichten vnd verferrigen / nit allein von seinem ganzen Leben vnd Wandel / auch allem Thun vnd Lassen / was er zu Wolfart vnd Aufferbauung der Menschē löblich vollbracht vnd verrichtet; Sonder auch was er durch Göttlichen Beystand im Leben / vnd nach seinem Tode / für Wunderwerck gewürckt hat. Dise öffentliche Instrumenta, sambt Glaubwürdigen Zeugnissen / wirst mir vnder deinem Sigil oder Signet / mit eigener Hand vnderscriben / durch drey vnderschiedliche Weeg lassen zukommen. Wann dises fleißig vnd ohne Verlängerung wirst verrichten / erkennen wirs gegen dir in Gnaden. Datum D. llyppone / den 28. Tag Merzen / im Jahr 1556.

Wird fleißig Nachfrag gehalten / über das Thun vnd Lassen Francisci.

Nach dem des Königs Verwalter in India die Königliche Brieff abgelesen / hat er alsbald Befelch geben / durch taugliche Personen auffs fleißigste Nachfrag zuhaben / nit nur zu Goa / so die hiesigste vnd Haupt-Statē in India / sonder zu Aufferist / vnd allenthalben in ganz India / auch zu Malaca / vnd an andern Orten / da Franciscus gewesen / vnd gewohnt hat. Gar vil Sachen / von Glaubwürdigen vnd statlichen Zeugnissen / hat man erfahren / die Franciscus in Lebzeiten / vnd nach seinem Tode Gottseliglich verrichtet / oder durch Göttliche Eingebung erkennt vnd vorgesagt hat.

Wie nun des Königs Verwalter alle Sachen in ein öffentlich Instrument verfaßt / dasselbige vnderscriben / vnd mit eigenem Person schaffe verferrigt / hat ers dem König eylands / durch gewisse Bottschaft zugeschickt. Die Sachen waren allbereit so weit kommen / daß er das offen Instrument, vnd Aufslag der Zeugen schon nach Rom abgefertiget / auch bey dem Römischen Bischoff / durch seinen Legaten anhalten liesse / ihr Heiligkeit wolten Raverium ordentlicher Weiß für einen Heiligen vnd Freund Gottes erklären / vnd öffentlich außruuffen lassen / aber sein Gottseliges Vorhaben hat der vntertzige Tode / so darzwischen eingefallen / verhindert. Bey vns wird noch heutiges Tags ein Exemplar des Königlichen offenen Instruments ordentlicher Weiß besigelt / vnd von Königs Verwalter eigener Hand vnderscriben / auffbehalten / auß welchem die bisher erzehlte Sachen / vnd was wir noch fortan erzehlen werden / guten Theil genommen worden. Und weil in vorgemeldten Büchern der

mehr

mehrer Theil schon erzehlet worden / wollen wir anjehz was noch
überig / herbey bringen / vmb daß wirs hieher mit Fleiß verschoben;
Dann ein jedes an sein sonderbar Ort einzusetzen / hat wegen vilerley
Ursachen nit wol seyn könten.

Das ander Capitel.

Xaverius weissaget künfftige vnd gegenwärtige
Sachen / vnd erkennet die Gedancken der
Menschen.

Zwar mit vilen vnd fürtrefflichen Söttlichen Saas
ben war Franciscus begabt / aber mit keiner mehr berühmter /
als mit dem Geist der mannigfaltigen Weissagung / dessen ge
wisse Warzeichen schier in seinem ganzen Leben erschienen vnd gese
hen worden. Aber dise seynd die fürrefflichste. Des Königs Hof
meister Cosmus Joannes kaufte einen überaus grossen Adamanten
in India / vmb 3000. Ducaten / den er vmb vierfachen Werth in
Portugal vermeint hinzubringen / disen hat er Ferdinando Alvaro /
wie er in Portugal schiffen wolte / vertraut dem König zuuberant
worten / eben vmb dieselbige Zeit hat ihne Franciscus zu Goa ange
troffen / welcher ihme auß altem Vertrauen erzehlet / wie er neben
andern Kauffmanns Waaren / insonderheit einen köstlichen Ada
manten nach Portugal geschickt habe / guter Hoffnung / es werde ih
me wol damit gelingen. Als bald frage Xaverius / was für einem
Schiff hast du so köstliches Edelgestein vertraut / vnd wie das Schiff
mit Namen genant worden ; Antwortet er : Ich wolte daß dises
Edelgestein diesem Schiff nit anvertraut hättest. Warumb frage
Ferdinand / vñlleicht weils voriges Jahr ein grosse Ungestümme des
Meers außgestanden / vnd schier zu Grund gangen ? Mit nichten
spricht Franciscus / sonder weil es noch ein grössere Gefahr zugewar
ten. Als bald fahet er bey Xaverio außs höchst anzuhalten / er
wölle nit ablassen GDer für dasselbige Schiff zubitten / sonderlich
weil ihme solcher Adamant auß sein eigne Gefahr vnd Kosten / dem
König überschickt werde. Nachmals wie Cosmus sorgfältig für
dises Schiff / wird ihm angezeigt / daß die Ungestümme des Meers
ein Tafel vom Schiff hinweg gerissen / vnd beynah vndergangen
wäre!